

94% der Lehramtsstudenten schaffen den Matheschein nicht...

Beitrag von „Tintenklecks“ vom 14. April 2012 13:35

Ich habe ähnliches ebenfalls Anfang der 90er erlebt. Der Unterschied zu heute bestand allerdings darin, dass Mathematik Pflichtfach war, man konnte sich dem einfach nicht entziehen, in dem man eine andere Fächerkombination wählte. In Mathe und Deutsch war man eben gesetzt (wobei ich das rückblickend so schlecht auch nicht finde, da ich teilweise das Fachwissen bei neueren Kolleginnen in einem Hauptfach echt vermisse). Einer der Professoren hatte sich zum Ziel gesetzt, die größere Anzahl der Studentinnen von vorneherein zu minimieren und erklärte das auch öffentlich. Von daher gab es diese Gerüchteküche nicht, die Sachlage war offensichtlich. Ich habe einfach nur Glück gehabt, dass in meinem ersten Semester ein anderer Professor diese Veranstaltung und die dazugehörigen Übungen sehr verständlich und gut strukturiert abhielt. Auf einmal verstand ich die Dinge, die ich sich mir in meiner Gymnasialzeit nie erschlossen hatten und ich konnte mit meinen Ergebnissen echt zufrieden sein. Aber die hohen Durchfallquoten sind für mich nichts Neues, und viele sind schließlich daran gescheitert und haben das Studium abgebrochen.

Nachtrag: Ich habe nicht in Köln studiert, es gab wohl aber deutliche Unterschiede im Schwierigkeitsgrad in Mathe was die Unis anging.